

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Zwillingsschwester

Fulda, Ludwig

Stuttgart, 1901

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-86674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86674)

Parabosco.

Sakrament,
Sag' einer nur, daß er die Weiber kennt!
Stets noch verbirgt sich ihm die feinste Blüte:
Herrin und Dienerin — Jasmin und Flieder . . .
Mit einem Wort, ich komme morgen wieder.
(Ab rechts hinten.)

Zwölfter Auftritt.

Orlando. Giuditta.

Pietro

(kommt von vorn mit einem Kandelaber, den er auf den
Ramin stellt, geht dann zur Loggia, zieht deren Vorhänge
zu; ab über die Loggia).

Orlando

(ist Parabosco ein paar Schritte gefolgt, nähert sich nun
der Thür rechts vorn).

Giuditta

(kommt ihm von rechts vorn entgegen. Sie trägt jetzt ein
hübsches Negligé und gestickte, seidene Pantoffel; in der
Hand einen Fächer).

So, lieber Schwager . . . Guer Kamerad
Schon fort?

Orlando

(sie von neuem unverwandt anstarrend).

Soeben.

Giuditta.

Ein recht lustig Blut.

Orlando.

Ja, ja . . .

Fulda, Die Zwillingsschwester.

Giuditta.

Nun fühl' ich Wohlsein! Mich erfrischte
Mit schmeichelndem Gewog ein laues Bad,
In dessen lautere, krystallne Flut
Ich fünfzig Tropfen Rosenwasser mischte.
Spürt Ihr den Duft?

Orlando.

Ich spür' ihn.

Giuditta.

Er ist zart,
Wie Träume, die man träumt mit offenen Lidern . . .
(Sie setzt sich auf den Divan, den Oberkörper bequem zu-
rücklehrend.)

Nun bin ich munter wie ein junger Fisch,
Und nur die süße Schlassheit in den Gliedern
Gemahnt noch an die Mühsal meiner Fahrt. —
Wann, lieber Schwager, geht man hier zu Tisch?

Orlando.

In einer halben Stunde.

Giuditta.

Höchst erfreulich!
Die salzgetränkte Seelust zehrt abscheulich.
Auf unserm Schiff, wenn ich nicht elend lag
Im Kämmerlein, aß ich den ganzen Tag.
(Sie sieht sich um.)
Ihr wohnt hier, wie mir scheint, recht angenehm.

Orlando.

Habt Ihr noch weitre Wünsche?

Giuditta.

Je nachdem.

Viel Schönheit brauch' ich rings um mich herum,
Viel Duft und Schimmer; sonst bin ich verloren.
Viel Rhythmus und melodisches Gesumm,
Viel freien Raum zum Tollen und Rumoren . . .

Orlando.

Den sollt Ihr haben.

Giuditta.

Bin ich allzu dreist?

Orlando.

Durchaus nicht.

Giuditta.

Schwager, um des Himmels willen,
Ihr seht mich an wie durch ein Duzend Brillen . . .
Ich bin ja doch leibhaftig, bin kein Geist!
Was habt Ihr nur? Ich fürchte mich! —

Orlando.

Ihr wißt

Ja nicht, Ihr könnt nicht ahnen, könnt nicht fassen,
In welchen Sturm und Wirbel Ihr mich rißt.

Giuditta.

Ich?!

Orlando.

Raum hat die Gefährtin mich verlassen,
Die Frau, die seit fünf Jahren schon die meine,
Da naht ein Wesen, das nach äußerem Scheine
Sie selbst mir wiederbringt, unheimlich treu,
Und doch nicht sie!

Giuditta (übermütig).

Wer weiß?

Orlando.

Nein, habt mich nicht zum Narren!
Laßt Euch noch einmal anschau'n — nicht so fern!

Giuditta (lachend).

So nah genug?

Orlando.

Ihr lacht?

Giuditta.

Ich lache gern.

Orlando.

Warum senkt Ihr den Blick?

Giuditta.

Es ist mir neu,
Daß Männer so mir in das Antlitz starren.

Orlando (kopfschüttelnd).

Höchst wunderbar! Bald ist's ein Blick, ein Hauch,
Ein Ton, der zwangvoll mir den Ruf entringt:
Du bist Giuditta! Bald erscheint und klingt
Mir alles fremd an Euch . . .

Giuditta.

An Euch mir auch.

Orlando.

Bald bin ich wehrlos in dem Wahn befangen,
Ich hätte diese Lippen, diese Wangen
Schon tausendmal berührt . . .

Giuditta (zurückweichend).

Was spricht Ihr da?

Kein Mann kam diesen Wangen noch zu nah,
Geschweige diesen Lippen!

Orlando.

Bald wie 'n Schüler

Erröt' ich bis in meine tieffste Seele,
Mich fragend, ob ich keine Form verfehle,
Und ob ich wärmer sein soll oder kühler.

Giuditta.

Kühler!

Orlando.

So schwank' ich, aus dem Gleis gebracht,
Im Zickzackschritt durch eine Nebelsphäre . . .

Giuditta

(hat sich, auf dem Divan rückend, mehr und mehr von ihm
entfernt).

Das — das ist ängstlicher, als ich gedacht.
Wenn doch Giuditta nur geblieben wäre!
Wann kommt sie wieder?

Orlando.

In drei Wochen.

Giuditta (scheinbar entsetzt).

Ach!

Nicht früher?

Orlando.

Raum.

Giuditta.

O, welches Ungemach!

(Ueberlegend.)

Und wenn ich ihr noch heut ein Brieflein sende . . .

Orlando.

Ihr wollt . . . ?

Giuditta (aufstehend).

Wo find' ich Euer Schreibepult?

Orlando.

Bedenkt . . . !

Giuditta.

Ach ja, sie hielte mich am Ende
Für rücksichtslos . . .

Orlando.

Ihr seid hier wohlgeborgen.

Giuditta.

Doch Euer Zustand . . .

Orlando.

Habt mit mir Geduld!

Giuditta (setzt sich wieder; lächelnd).

Bleibt mir die Wahl? Ich bin dazu gezwungen. —
Ihr Kind nahm sie vermutlich mit?

Orlando.

Den Jungen?
Nein, der ist hier. Wollt Ihr ihn sehn?

Giuditta (lässig).

Ja — morgen . . .
Heut nicht mehr.

Orlando (erstaunt).

Nicht?

Giuditta.

Bin doch ein wenig müd.
Des Wandervogels Schwingen sind ermattet.

Orlando.

Ich bitte, streckt Euch aus.

Giuditta.

Wenn Ihr gestattet . . .

(Sie legt sich auf den Divan.)

Wie nun das Laub in Eurem Garten glüht!
Die Sonne auch ist weitgereist und lächelt
Ein Gutenacht. 's ist schwül.

(Sie reicht ihm den Fächer.)

Seid artig, fächelt

Mir sanft, recht sanft ein wenig Kühlung.

(Orlando, hinter dem Divan stehend, gehorcht.)

Dank! —

Wie wohl das thut! — Der Windhauch küßt erlabend
Mir Stirn und Locken. — Horch — im Laubgerank
'ne Nachtigall. — Hier sitzt wohl manchen Abend
Ihr mit Giuditta, Hand mit Hand umwunden
Und Aug' in Aug' versenkt, in sel'ger Ruh' . . .
Liebt ihr euch sehr?

Orlando.

O ja . . . (Seufzer Giudittas.)

Ihr seufzt? — Warum?

Giuditta.

Ich dachte nur, das sind wohl schöne Stunden,
Ach, wunderschöne Stunden . . .

(Ein Pantoffel entfällt ihr.)

O mein Schuh!

(Ohne sich zu rühren.)

Wo liegt er?

Orlando

(hat sich beeilt, ihn aufzuheben).

Hier. (Er will ihn ihr anziehen.)

Giuditta

(zieht schnell den Fuß zurück).

Nein, allzu große Güte.

Orlando.

Wie?

Giuditta.

Schickt sich das?

Orlando.

Der Schwäg'rin!

Giuditta (ihm den Fuß hinhaltend).

Sei es drum.

Orlando

(ihren Fuß betrachtend, während er ihr den Schuh anzieht).

Ihr tanzt gern barfuß?

Giuditta.

Wer hat Euch verraten . . . ?

Orlando.

Die Zofe.

Giuditta.

Schwachte gar — was Gott verhüte —

Dies Plappermaul von meinen Mißethaten

Noch mehr?

Orlando.

Nein; aber sagt nur . . .

Giuditta.

Könnt' mir fehlen,
Euch meine tollen Streiche zu erzählen!

Orlando (sie wieder lächelnd).

Sie kleiden Euch.

Giuditta.

Man ist nicht ewig jung.

Wie?

Orlando.

Freilich! (Er lächelt sie. Kleine Pause.)

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Lisa.

* Lisa

(steckt den Kopf durch die Vorhänge der Loggia, ohne Giuditta, die Orlando ihr verdeckt, zu bemerken, und flüstert).

Herr . . .

Orlando.

Was ist?

Lisa

(schleicht auf den Zehen die Stufen herab, nähert sich ihm.)

Da . . . bin ich.

Orlando.

Wer?

Lisa.

Nun, ich.